



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

432 (20.9.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205524)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: 3a Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Nr. 20. —, Stellungsfrage und Familien-Anzeigen 20% Nachsch. ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Entspannung in der Reparationskrise

Erörterung der Reparationsfrage auf der Völkerverbundstagung.

Die Verständigung mit Belgien.

Berlin, 20. September.

(Von unserm Berliner Büro.)

Nachdem der belgische Ministerpräsident Jaspar noch gestern nachmittag dem deutschen Botschafter in einer Unterredung das Einverständnis mit der Garantierung der deutschen Schatzwechsel durch die Reichsbank gegeben hat, darf die Krisis als gelöst gelten. Natürlich wird sich dieser Tage noch der belgische Ministerrat mit der Angelegenheit zu befassen haben. Es wird sich dabei doch nur um einen rein formalen Akt handeln. Die Botschafter Frankreichs und Englands sind ebenfalls bereits gestern von dem Ergebnis der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden und der Reparationskommission wird eine entsprechende Mitteilung zugehen, sobald man im Besitz der Schatzwechsel für August und September ist.

Wirtschaftlich von beträchtlichem Wert für Deutschland ist als unmittelbare Folge des Abkommens der Umstand, daß die Reichsregierung in den nächsten Monaten nicht mehr vor die Notwendigkeit gestellt sein wird, seither Devisenkäufe in großem Maßstab für Reparationszwecke an das Ausland vorzunehmen. Man sollte meinen, daß eine Besserung, oder wenigstens eine Festigung der Mark daraufhin erfolgen wird. Der „Tag“ macht darauf aufmerksam, daß die Stundung der Reparationszahlungen, wie sie in der Ausgabe von Schatzwechseln zum Ausdruck kommt, nur auf die an Belgien zu zahlenden Raten sich bezieht. Im Jahre 1923 seien bereits neue Leistungen möglich, für die eine Stundung bisher nicht bewilligt ist und als deren Gläubiger Frankreich auftritt. Nachdem Deutschland der Sorgen um die Reparationszahlungen des laufenden Jahres nunmehr enthoben ist, drängt die noch unerledigte Frage der Ausgleichszahlungen zu einer Lösung, die neue, in ihrer Tragweite keineswegs zu unterschätzende Auseinandersetzungen, besonders mit Frankreich als dem ungnädigsten Gläubiger, bedingt. Selbst die starke Inanspruchnahme durch den Orientkonflikt dürfte Poincaré nicht hindern, auf seine ihm von den Alliierten zugestandenen Rechte der Reichsregierung gegenüber zu pochen.

Nach der eingetretenen politischen Entspannung wird der Reichstanzler sich voraussichtlich am Samstag nach Süddeutschland begeben; auch Reichsfinanzminister Dr. Hermsen gedenkt einen Erholungsurlaub nach Riffingen anzutreten.

Die deutschen Vorschläge befriedigend.

Paris, 19. Sept. Wie der Brüsseler Berichterstatter des „Lemps“ meldet, haben die Verhandlungen zwischen der belgischen und der deutschen Regierung zu einem Ergebnis geführt. Die deutsche Regierung gibt die für die Schatzwechsel vom Brüsseler Komitee geforderten Garantien. Der Berichterstatter meldet, daß man, um die Wahrheit zu sagen, in Brüssel nicht mehr einen günstigen Ausgang der Verhandlungen erwartet habe. Am Montag abend 7 Uhr habe Minister Jaspar den deutschen Geschäftsträger Landsberg zu sich gebeten und ihm mitgeteilt, daß die belgische Regierung entschlossen sei, am Dienstag mittag, ohne weiter auf die Antwort der deutschen Regierung zu warten, der Reparationskommission ein Protokoll über die deutsche Vorschläge zu überreichen. Die Dinge hätten heute früh infolge eines Schrittes des deutschen Geschäftsträgers plötzlich eine günstige Wendung genommen. Um 11 Uhr sei der deutsche Geschäftsträger zum Minister des Aeußeren gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß Deutschland die von Belgien bei den Verhandlungen in Berlin gestellten Bedingungen, deren Annahme es zuerst verweigert habe, glatt und ohne Vorbehalt annehme. Ueber den Besuch wurde eine amtliche Note ausgegeben. Die amtliche Feststellung schließt, daß unter diesen Umständen die belgische Regierung die freundschaftliche Lösung der Meinungsverschiedenheiten auf den Grundlagen, die die belgische Delegation in Berlin festgestellt habe, beabsichtige.

Nach dem Berichterstatter hat der belgische Minister des Aeußeren heute nachmittag noch den französischen und englischen Botschafter empfangen, denen er von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung gemacht habe. Die belgische Regierung werde jetzt sofort ihren Bericht an die Reparationskommission abgeben. Sie werde darin der Kommission von dem Ergebnis der auf Grund des Mandats vom 31. August angeknüpften Verhandlungen Mitteilung machen und anzeigen, daß die deutschen Vorschläge für befriedigend und geeignet erscheinen, die sofortige Distanzierung der Schatzwechsel zu erlauben.

Nach dem „Intransigeant“ hat die belgische Regierung ihrem Vertreter in Paris bereits Mitteilung von dem Ergebnis der Verhandlungen gemacht. Delacroix habe die Reparationskommission benachrichtigt, die noch heute abend eine offizielle Sitzung abhalten werde, um allen ihren Delegierten zu Kenntnis zu bringen, daß mit der Durchführung der am 31. August einstimmig gefassten Entschliessung begonnen worden sei. Die Kommission werde dann beschließen, noch einige Tage zu warten und dann zu einer offiziellen Sitzung zusammenzutreten, um die zwischen Belgien und Deutschland zustande gekommene Einigung einfach zu bestätigen.

Völkerverbund und Wiedergutmachung.

Lord Cecil rollt das Reparationsproblem auf.

W.B. Genf, 19. September.

Am Ende der heutigen Abendssitzung des Abrüstungsausschusses wurde plötzlich unter größter Aufmerksamkeit aller Teilnehmer die Reparationsfrage zur Debatte gestellt. Lord Robert Cecil begründete ausführlich den Antrag, der als Voraussetzung für die Abrüstung, die Lösung der Reparationsfrage, die Frage der alliierten Schulden, wie überhaupt der schweren Wirtschaftskrise, die Deutschland und die ganze Welt bedroht, bezeichnet. Unter größter Spannung aller Delegierten erklärte de Jouvenel, daß Frankreich mit einer Aussprache über diesen Punkt einverstanden sei und daß die französische Delegation bereits bestimmte Vorschläge ausgearbeitet habe. Damit den anderen Delegationen Zeit zur Stellungnahme bleibe, beantrage er, daß erst in der nächsten Sitzung die Debatte eröffnet werde.

Weniger als irgendein anderes Volk habe das französische Volk, in diesem Falle eine negative Antwort zu geben. Schon bei meinem ersten Auftreten hier, sagte de Jouvenel, wies ich darauf hin, daß wir nur zu einem Ergebnis in der Abrüstungsfrage kommen können, wenn die Länder, die im Kriege einig waren, auch im Frieden einig bleiben. Der militärische Friede kann nur die Folge der moralischen Abrüstung sein. Wenn man zu einer Konsolidierung des Friedens gelangen will, müssen die Folgen des Weltkrieges liquidiert sein.

Fisher-England dankte de Jouvenel und stellte eingehende Prüfung seiner Vorschläge in Aussicht. Nachdem Bouillet, Belgien auf das besondere Interesse, das sein Land an der Lösung der Reparationsfrage habe, hingewiesen hatte, ging unter lebhaften Kundgebungen der Delegierten, der Pressevertreter und des Publikums der Ausschuss auseinander.

Die Ausführungen Lord Cecils.

W.B. Genf, 19. Sept. Die Ausführungen, die heute Lord Robert Cecil in Ergänzungen der Vorschläge der Abrüstungskommission machte, haben im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Der dritte Ausschuss ist der Ansicht, daß trotz der ernsthaften wirtschaftlichen Krise, unter der alle Länder leiden, und die zu Gunsten einer Abrüstungsbeschränkung sprechen, die politische und wirtschaftliche Lage so heikel ist, daß kein allgemeiner Abrüstungsplan gegenwärtig angenommen würde. Zweifelslos sind die Regierungen zahlreicher Länder besorgt über die unmittelbar zu befürchtende große Katastrophe, deren Folgen unberechenbar sein können. Das ist heute der Fall Oesterreichs, wie jeder weiß, das dürfte vielleicht in einigen Monaten schon der Fall Deutschlands sein, und wenn Oesterreich und Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen, so werden die Folgen für ihre Nachbarn, für Europa, sogar für die ganze Welt äußerst ernst, vielleicht verhängnisvoll sein. Aber außer dieser schwierigen Angelegenheit ist die allgemeine wirtschaftliche Lage derart, daß die Welt gegenwärtig sich in einem Zustand des Argwohn und der Unruhe befindet, der nicht mit einem wirklichen Frieden zu vereinbaren ist. Ohne den Frieden, ohne die moralische Abrüstung ist aber jeder Abrüstungsbeschränkungsplan vergeblich.

Bevor man also an eine Abrüstungsbeschränkung herantritt, muß man sich folgende Fragen stellen:

Welches sind die Ursachen, die den Mechanismus des Handels und des internationalen Austausches lähmen und die wirtschaftliche und politische Instabilität hervorrufen?

Die Antwort darauf ist nicht zweifelhaft. Sicherlich muß man die vorliegenden Ursachen in den zwischenstaatlichen Schulden, die auf allen großen Ländern Europas lasten, suchen. Diese Schulden, ob sie nun in Form von Reparationsverpflichtungen, von Hypotheken für Schulden unter den Verbündeten während des Krieges austraten, bilden in ihrer Gesamtheit ein Europa, dessen Lösung wesentlich ist, ehe das wirtschaftliche Leben Europas wieder ausgerichtet werden kann. Solange zu diesem Zwecke nicht die notwendigen Maßnahmen ergriffen worden sind, kann man nicht hoffen, den Sturz der Devisen aufzuhalten oder den internationalen Handel wieder herzustellen.

Lord Robert Cecil zitierte, um seine Auffassung zu erhärten, die Ansicht des Finanzkomitees des Völkerverbundes, das die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage für ausgeschlossen hält, solange die interalliierten Schulden nicht auf vernünftige Weise geregelt sind und beruft sich dabei auf die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses der Konferenz von Genua. Dann fuhr Lord Robert Cecil folgendermaßen fort: Man darf insofern sagen, daß man sich allgemein darüber einig ist, daß der Austausch der Erzeugnisse, der zu allen Zeiten den europäischen Nationen das Leben ermöglicht, nicht wiederhergestellt werden kann, solange die Frage der interalliierten Schulden nicht eine befriedigende Lösung gefunden hat, und man muß hinzufügen, daß die Frage in erster Linie die Gläubiger- und die Schuldnerstaaten interessiert, sie ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße alle anderen Staaten angeht. Die Länder, die nicht am Kriege teilgenommen haben, die nicht am Problem der interalliierten Schulden interessiert sind, weder als Schuldner noch als Gläubiger, leiden ebenfalls an einer ernsthaften wirtschaftlichen Krise. Sie haben keine Ab-

gebiete mehr, ihre Industrien sind zum Stillstand veranlaßt und ihre Arbeiter arbeitslos. Sie haben insofern ein Lebensinteresse an einer schnellen Lösung des Problems. Für die Frage der Abrüstung ist es also wesentlich, daß man ohne Zeitverlust eine Lösung für alle durch die intergouvernementalen Schulden aufgeworfenen Fragen findet.

Lord Robert Cecil fügte hinzu, daß es nicht die Sache des Abrüstungsausschusses sei, genauere Maßnahmen vorzuschlagen, daß die einen der Ansicht sind, die Initiative müsse vom Rat der alliierten Mächte ausgehen, daß andere ihr ganzes Vertrauen auf die Reparationen setzen, andere aber einen besonderen Sachverständigenausschuss oder ein Finanzkomitee mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betrauen müssen. Eine andere Auffassung endlich gehe dahin, daß nur eine internationale Konferenz der Ministerpräsidenten genugsam Autorität hätte, um eine so ernste Frage zu lösen. Aber, so fuhr Lord Robert Cecil fort, welches auch der Organismus sein wird, den man mit dem Problem betraut, es ist unmöglich, eine befriedigende Lösung zu erzielen, wenn nicht gewisse Bedingungen erfüllt sind. In erster Linie muß man den ganzen Komplex der Fragen aufgreifen, die interalliierten Schulden und die Reparationsfrage diskutieren. Da es sich um ein Problem handelt, das die ganze Welt angeht, ist es notwendig, daß andere Nationen außer den unmittelbar interessierten ihren Anteil an der Verantwortung für den endgültigen Abschluß auf sich nehmen. Außerdem können, wenn man will, die Reparationszahlungen in bar erfolgen sollen, die Beträge augenblicklich nur auf Grund einer internationalen Anleihe aufgebracht werden. Schließlich ist es wesentlich, daß die Lösung nicht verzögert wird, denn alle Sachverständigen sind sich darin einig, daß jetzt die Minuten gezählt sind, wenn man Europa vor dem finanziellen Zusammenbruch retten will.

Lord Robert Cecil schloß mit folgenden Worten: Der dritte Ausschuss erinnert die Versammlung an die Notwendigkeit eines sofortigen Handelns. Es ist unbestreitbar, daß, solange die finanziellen Schwierigkeiten Europas nicht geordnet sind, man nicht die politische Stabilität und das Vertrauen wiedergewinnen kann, die unerlässlichen Elemente, von denen die Verwirklichung der moralischen Abrüstung und von denen der Erfolg jedes Abrüstungsprojektes abhängt.

Keine Ueberschätzung! — Der Garantiepakt.

W.B. Genf, 19. Sept. Die Rede Lord Robert Cecils in der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses fand hier große Beachtung, mehr aber noch die kurze Erklärung Jouvenels, dessen eigentliche Antwort nunmehr mit Spannung für Donnerstag erwartet wird. Im Anschluß daran werden die Delegationen der anderen, an der Reparationsfrage interessierten Staaten sich wahrscheinlich ebenfalls zu den Grundfragen Lord Robert Cecils äußern. So spannend aber auch im Rahmen der Völkerverbundstagung die heutigen Anregungen wirkten, so sehr wird auch in ununterrichteten Kreisen vor einer Ueberschätzung dieser Debatte gewarnt. Es handelt sich zunächst nur um eine Beratung im Abrüstungsausschuss, die sich dann wahrscheinlich in der Völkerverbundstagung fortsetzen wird, aber wahrscheinlich nur den allgemeinen Grundgedanken der Erörterung gelten wird.

Den beiden Erklärungen Lord Robert Cecils und Jouvenels im Abrüstungsausschuss, die erst am Schluß der Sitzung erfolgten, gingen die Beratungen über die endgültige Annahme der Cecilischen Vorschläge für den Garantiepakt voraus, und zwar auf Grund einer neuen Fassung des Artikels 4, auf die sich Cecil und Jouvenel vorher geeinigt hatten und in der die französische Auffassung starke Spuren hinterließ. Allgemein bemerkt werden bei der Annahme dieses Vorschlags die anerkennenden Worte, mit denen Jouvenel Lord Robert Cecil zum Berichterstatter für die Versammlung vorschlug. Von besonderer Bedeutung war auch die Rede, die der englische Delegierte Fisher in diesem ersten Teil der Sitzung zur Frage des Garantiepaktes gab, dessen Grundgedanken er sich angeschlossen, wobei er aber die Entschliessungsfreiheit der britischen Regierung ausdrücklich vorbehielt. Er machte darauf aufmerksam, daß England zwar zu Europa gehöre und die Verpflichtung zu einem Garantiepakt übernehmen könne, daß aber die Dominions andere kontinentale Interessen haben. Wie würde, so fragt er, zum Beispiel Australien sich bei einem aus dem Osten kommenden Angriff auf Polen stellen? Die Lage des Britischen Reiches sei also eine ganz besondere und erfordere daher auch eine besondere Prüfung der Frage des Garantiepaktes. Dieser Hinweis auf die Stellung der Dominions war um so interessanter, als der Urheber des Garantiepaktes, Lord Robert Cecil, bekanntlich nicht England, sondern Südafrika im Völkerverbund vertritt.

Die Dardanellenfrage.

Verhäerung der Orientkrise. — Ein Ultimatum Kemal's.

London, 20. Sept. Die Orientkrise ist durch ein Ultimatum Kemal Paschas in ein neues Stadium getreten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet nämlich aus Konstantinopel, er habe von englischer militärischer Seite die Mitteilung erhalten, daß Kemal an die Verbündeten das Ultimatum gerichtet habe, Konstantinopel innerhalb sechs Tagen zu räumen. Der Korrespondent bezeichnet die militärische Lage als äußerst kritisch und erklärt, die alliierten Oberkommandos seien überzeugt, daß Kemal mit seiner Drohung Ernst macht. Die Hoffnung auf eine Einigung sei infolge der Stärke der türkischen, bereits gegen die Dardanellen vorrückenden Armee gleich null. Die kemalistischen Truppen befinden sich in ausgezeichnetem Zustand, und Kemal Pascha könne mindestens 70 000 Mann ins Gefecht werfen. Sein Hauptquartier sei aber der Ausbruch von Unruhen in Konstantinopel und Thrazien in dem Augenblick, wo sich die türkischen Truppen nähern würden. In Stambul seien bereits reguläre türkische Offiziere in Zivilkleidern festgesetzt worden, die auch bereits Abteilungen zusammenstellen.

England bestreitet kriegerische Absichten.

WB. London, 19. September. Reuter erfährt von maßgebender englischer Seite, es sei keine Rede davon, daß die britische Regierung irgend etwas unternommen werde, was auf einen neuen Krieg hinauskomme, oder daß sie neue Operationen zu Lande oder zu Wasser plane. Es handle sich nicht darum, daß die Alliierten seit einiger Zeit in den neutralen Zonen um den Bosphorus und die Dardanellen herum Truppen hätten. Diese französischen, englischen und italienischen Truppen schützten die Ausfuhr der Verpfichtungen aus dem Vertrage von Sevres. Die Frage, um die es sich handle, sei lediglich der Schutz dieser Streitkräfte gegen jede mögliche Gefahr und nicht kriegerisch gegen irgend jemand. Komal Pascha sei davon benachrichtigt, daß er diese Zone nicht verletzen dürfe und welche Folgen eine Verletzung nach sich ziehen würde.

WB. London, 19. Sept. Wie Reuter von zuständiger Seite erfährt, wurde Komal Pascha mitgeteilt, daß, wenn er die neutralen Zonen nicht verleihe, es nicht zum Kampfe kommen werde. Verleihe er sie aber, dann werde man entweder zurückweichen oder Widerstand leisten und sich schlagen müssen. Obgleich kein endgültiges Ururteil über seine künftige Haltung vorliegt, sei jetzt bekannt geworden, daß er kurz nach seiner Ankunft in Smirna der britischen Regierung mitgeteilt habe, daß er sich nicht als im Kriegszustande mit England befindlich ansehe. Rechtlich betrachtet befänden sich alle Alliierten im Kriegszustande mit der offiziellen Türkei, aber eine Regelung der Beziehungen der Alliierten mit Mustafa Kemal sei niemals erfolgt. Die Mitteilung vom Samstag habe lediglich den wesentlichen Faktoren der politischen und militärischen Lage und die im Hinblick auf eine etwaige Verletzung der neutralen Zone bereits ergangenen Warnungen und Absichten derjenigen mitgeteilt, die mit der Ausführung der Vertragsbestimmungen betraut sind.

„Daily Chronicle“ schreibt zu den Versuchen eines Teiles der britischen Presse, zur Zeit einer auswärtigen Krise die Nation zu spalten und durch eine illogische und unaufrichtige Demagogie über einen neuen Krieg ihre Ziele zu verwirklichen, sowie ihren Willen zu schwächen, sei zu sagen: Die Regierung suche keinen neuen Krieg, sie spanne im Gegenteil jeden Nerv an, um den Krieg zu vermeiden. Im nahen Osten leide gegenwärtig ein wichtiges öffentliches Interesse, die Freiheit der Meerengen. Der Artikel, dem korrupten, schwachen, intrigierenden und ungetreuen Lordhüter dürften die Schlüssel zu diesem höchst wichtigen internationalen Tor nicht mehr anvertraut werden. Weiter wird gesagt, Großbritannien sei berechtigt anzunehmen, daß die Alliierten an jeder Aktion teilnehmen würden, die notwendig sei, um die Meerengen zu verteidigen.

Scharfe Sprache gegen die Regierung.

WB. London, 19. Sept. Die „Daily Mail“ fordert die Einberufung des englischen Parlaments. Im Verhältnis nicht das Wort heilige Anglisten gegen die Regierung, insbesondere gegen Lloyd George. Es fragt, wie die Regierung es wagen könne, England in einen neuen kostspieligen und verhängnisvollen Krieg zu verwickeln, ohne erst das Parlament zu befragen. Lloyd George spiele mit den patriotischen Regungen der Dominions, die von ihm zum Kaiser gehalten würden. Die Dominions könnten Lloyd George nicht so gut, wie man ihn in England fenne, sie sollten nicht einen einzigen Mann und nicht ein einziges Geschütz nach der Türkei senden. Die britische Nation, die entschlossen sei, die nächsten Kriege einzeln zu tun, wüßte nicht, daß ein einziger Dominionsvotum sein Leben lasse, damit Churchill ein neues Gallipoli machen könne. — Lloyd George sehe seine Orientpolitik in Trümmern, er habe alle, einen nach dem anderen, verraten und Griechenland ruiniert. Die britischen Konsulats in Smirna erklärten, sie seien durch die britischen Schutzversprechungen getäuscht worden und seien jetzt völlig mittellos. Zu einer Zeit, wo die Steuern den Handel und die Industrie lähmten, habe der Premierminister versucht, der Nation neue Lasten aufzubürden. Wie lange sei eine solche Mißregierung noch zu ertragen?

Note der Alliierten an Angora.

WB. Paris, 19. Sept. Nach einer Haasmeldung aus Konstantinopel haben die ersten Dragomane der alliierten Oberkommission dem Vertreter der Angora-Regierung in Konstantinopel eine Note mit der Bitte überreicht, sie dringlich an die Angora-Regierung weiterzugeben. In der Note wird erklärt, daß England, Frankreich und Italien es als wünschenswert ansehen, ohne Vorläufig für die zukünftigen Verhandlungen des Friedensvertrages, daß die Neutralität der gegenwärtig von den Alliierten in der Gegend von Konstantinopel besetzten Zone und die Neutralität der Meerengen ausdrücklich erhalten wird.

England, Frankreich und die Meerengen.

WB. Berlin, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die Londoner Ministerkonferenz, die gestern tagte, besprach laut „Nat.-Anz.“ die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, im Falle, daß die Bewegung der Kemaltruppen eine Verletzung der Lage einleiten sollte. Es wird angegeben, daß man unter keinen Umständen den Kemaltruppen gestatten werde, noch der europäischen Seite überzutreten, bis die Friedensbedingungen festgelegt sind. Es verläutet, daß sich die Regierung davon überzeugt hat, daß jeder Versuch einer Ueberwindung der Meerengen durch die Kemaltruppen schon durch eine Aktion der Flotte verhindert werden kann. Nach der Ministerkonferenz in Bord Curzon, der Minister des Reichens, nach Paris abgereist, wo er heute eine Unterredung mit Poincaré haben wird.

Inzwischen hat gestern in Paris ein Ministerrat stattgefunden, der die Orientpolitik Poincarés in jeder Beziehung gutgeheißen hat. Lord Curzon wird also einen sehr schweren Stand haben, wenn Frankreich nach Lage der Dinge nicht geneigt ist, die Uebertragung seiner Truppen vom asiatischen Ufer der Dardanellen zurückzunehmen und einer Beteiligung an den militärischen Operationen gegen die Türken zuzustimmen.

Die Türken fordern die Räumung Thraziens!

WB. Paris, 20. Sept. Bei dem orientalischen Infanzionsmarsch in Paris ist eine Dringung eingegangen, daß in Adana sich das Gerücht ergab, daß die Türkei Griechenland und die Alliierten eine Note einbrächte, in der die sofortige Räumung Thraziens durch das griechische Heer verlangt wird, damit die Türkei nicht gezwungen sei, Gewaltmaßnahmen zu ergreifen.

Keine neutrale Zone auf dem asiatischen Ufer.

WB. Paris, 20. Sept. Der Vertreter Angoras in Paris wird bei dem Berichterstatter des Kommandos Herold zufolge erklärt, die Kemaltruppen beabsichtigen, Tschanan zu besetzen. Auf dem asiatischen Ufer der Meerengen werde kein neutraler Zone von ihnen anerkannt werden, die nur die alliierte Besatzung von Konstantinopel und Gallipoli ernennen. Sobald die Kemalisten das asiatische Ufer besetzt hätten, seien sie zu Friedensverhandlungen und zur Vergebung

voller Freiheit der Meerengen, auch mit einer alliierten Garnison in Gallipoli, sowie des Schutzes der Minoritäten bereit. Unschwerlich, fügt der Berichterstatter hinzu, seien die Türken überzeugt, daß England bei seiner Demonstration nur Griechenland und die Dominions an seiner Seite haben werde.

Türkische Vergeltungsmaßnahmen.

WB. Paris, 19. Sept. Nach einer Haasmeldung aus Angora wurde der kemalistischen Regierung mitgeteilt, daß Dschafar Tadscharbey, der Führer der nationalistischen Bewegung in Thrazien, der von den Griechen bei der Besetzung Thraziens gefangen genommen worden ist, nach der Insel Krete verbracht wurde. Die kemalistische Regierung ließ darauf durch Vermittlung des Roten Kreuzes der griechischen Regierung mitteilen, daß sie sich, wenn Dschafar Tadscharbey und seine Genossen nicht bis Ende des Monats wieder in ihre Heimat übergeführt würden, gezwungen sehen würde, den gefangenen hohen griechischen Offizieren gegenüber Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden.

Mesopotamien bedroht.

WB. London, 19. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß Mustafa Kemal im Süden an der Grenze des Königreiches Irak eine zweite Armee unter Dschafar Pascha bilde, die in der Hauptstadt aus Kurden rekrutiert sei. Diese Armee sei eine ständige Bedrohung der Engländer in Mesopotamien und beschütze mehrere englische Regimenter.

*

WB. Paris, 19. Sept. Wie die Abendblätter mitteilen, empfing Poincaré heute nachmittag den englischen Botschafter Lord Hardinge. Morgen vormittag findet eine Besprechung Poincarés mit Lord Curzon statt.

Zeitungsverbote.

Seit das Schußgesetz in Kraft ist, haben wir bereits eine beträchtliche Anzahl von Zeitungsverboten erlebt. Wenn eine genaue Uebersicht der verhängten Verbote, die sich über das gesamte Reichsgebiet erstrecken, auch jetzt, so drängen sich doch jedem, der selbst in beschränktem Umfange die einzelnen Fälle nachprüft, ernstliche Bedenken auf, ob der von Regierung und Reichstag eingeschlagene Weg zur Erziehung der Presse richtig gewählt ist. Gemäß ist sich nicht bestreiten, daß nach dem Krieg eine gewisse Verminderung auf dem Gebiet der Pressepolitik Platz gegriffen hat. Sie zu bekämpfen lag sicherlich aller Anlaß vor. Aber in der Erregung jener Tage, in die die Entstehung der Schußgesetze fiel, ist den Einwänden zu wenig Beachtung geschenkt worden, auf die damals schon aus den Kreisen der Hochschule hingewiesen wurde. Das nicht jetzt. Man muß feststellen, daß bereits in der kurzen Wirkungsdauer der Gesetze sich eine große Unsicherheit geltend macht über die Grenze zwischen erlaubter und unerlaubter Kritik. Paragrafen wie die hier in Frage kommenden haben nun einmal feilschulartiger Charakter. Sie lassen sich in ihren Begriffsbestimmungen beträchtlich weit ausdehnen und darin liegt eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Presse. Die Verletzung für die Behörden, die in ihre Hand gegebenen Rechtsmittel auch da anzuwenden, wo die gesetzlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind, ist naturgemäß nicht gering. Aber das, was ausgesprochen erlaubt oder nicht erlaubt ist, können schon an sich hundertweil verschiedene Auffassungen bestehen, wofür nicht ganz bestimmt, sehr unrichtige juristische Normen gegeben sind. Diese gerade fehlen in den einschlägigen Paragraphen des Schußgesetzes. So kommt es, daß das Gesetz der Presse gegenüber durchaus ungeschicklich gehandhabt wird. Es ist sehr bedauerlich, daß Verlesungen, in denen selbst der Laie unsicher das Merkmal eines Delikts sehen würde, unbehebblich durch die Weisungen bleiben, während andere, oft sehr viel harmlosere der Weisungen verfallen. Das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, das selbst in der sozialistischen Presse Bedenken laut werden ließ, beweist, in welche unheilbaren Zustände wir hineingeraten, wenn mehr oder minder ausgeprägte Empfindlichkeiten nicht juristisch eingefestelter Behörden bei der Beurteilung ausschlaggebend sind. Das preussische Ministerium des Innern hat zur Begründung seines Vorgehens gegen die „D. A. Z.“ u. a. angeführt, daß es sich in diesem Falle um ein angesehenes Organ handle, das sich seiner Verantwortung ganz besonders hätte bewußt sein müssen. Darin liegt ohne Zweifel ein ganz richtiger Gedanke, der aber schwerlich nutzbar gemacht werden kann. Denn logischerweise müßte man auf diesem Wege dazu gelangen, die Zeitungen in bestimmte Kategorien einzuteilen und für jede eine besonderen Maßstab bereitzustellen, was hin sollte das führen?

Es fragt sich sehr, ob die Regierung ihr Ansehen in der Öffentlichkeit nicht, wenn sie, was bei den ständigen Anwendungswendungen immer wieder gegeben wird, das Obium auf sich läßt, als benutze sie die ihr übertragene gesellschaftliche Vollmacht zur Unterdrückung missliebiger Meinungsäußerungen überhaupt. Es war sehr bezeichnend, daß man kurz nach dem Verbot der „D. A. Z.“ an allen Ecken und Enden konnte murren hören, daß Herr Dr. Wirth, indem er das Wort des Herrn Stinnes in die geistige Quarantäne schickte, Herrn Stinnes selbst treffen wollte. Diese Schlussfolgerung drängte sich auf, weil das Verbot zeitlich mit Differenzen zwischen dem Herren Wirth und Stinnes zusammenfiel. Sie konnte aber nur ausbleiben finden, weil eben die rein sachlichen Gründe des Verbotes allgemein für jedermann verständlich wurden. Die Regierung hätte also das Gegenteil von dem erreicht, was sie durch ihre Maßnahmen bezwecken wollte. Bei Interesse wird man jedenfalls nun der Entscheidung des Staatsgerichtshofes entgegensehen, durch den die prinzipielle Seite des Verbots hoffentlich recht eingehend geklärt wird.

Eine engherzige Anwendung der Schußgesetze auf die Presse birgt aber auch noch eine andere Gefahr in sich, die herauszubekommen ganz gewiß nicht im Sinne der Regierung liegt. Man könnte nämlich unter Hinweis darauf, daß ja auch die deutsche Regierung ihr unbestimmte Tendenzen mit gesetzgeberischen Mitteln bekämpft, im besetzten Gebiet zu einer Verhängung der Presse fürschreiten und in der Tat sind Anzeichen für eine solche Entwicklung bereits vorhanden. Rächst dem Verbot der „D. A. Z.“ hat mit „Nach.“ das der „Kölnischen Zeitung“ Ausschrei erfolgt. Es soll heutzutage zwischen diesen beiden Verböten keine Parallele gezogen werden, denn bei der Abregulierung des rheinischen Gebietes handelt es sich um einen reinen Willkürakt der Internationalen Rheinlandkommission. Der Verstoß des besetzten Gebietes ist nach dem Rheinlandabkommen die Freiheit ausdrücklich gewährleistet und nur in Art. 13 der Verordnung vom 10. Januar 1920 sind einige Einschränkungen gemacht worden, deren wesentliche sich auf solche Presseäußerungen erstrecken, welche die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gefährden oder die Sicherheit oder das Ansehen der Rheinlandkommission oder die Sicherheit der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen geeignet sind.“ Die Rheinlandkommission hat sich nicht dazu herbeigelassen, das nähere zu begründen, inwiefern die „Kölnische Zeitung“, die in politischen Kreisen seit längerer Zeit auf eines belagerten Gebietes geniesst, gegen diese Maßnahme verstanden habe. In einer kurzen Mitteilung an die Redaktion wurde lediglich behauptet, in dem Blatte seien Frankreich und der Verfasser Vertrag stetig angegriffen worden und zum Zweck dafür wurde auf eine Reihe von Artikeln verwiesen. Schon aus dem Umstand, daß die Rheinlandkommission eine ganze Folge von Urteilen (aus einem Zeitraum von 3 Tagen) zur Rechtfertigung des Verbotes heranzieht, anstatt konkrete Stellen aufzuführen, ergibt

sich klar das Motiv, das die Behörde zu ihrem Vorgehen bestimmt hat. Kein Zweifel: das Blatt soll für seine nationale Haltung geächtet werden. Deshalb ist der Fall der „Kölnischen Zeitung“ von großer symptomatischer Bedeutung. Wird erst dem § 13 allgemein eine erweiterte Interpretation in dem Sinne unterzogen, daß die Wahrnehmung der deutschen Interessen schlechthin als Irreführende Handlung gilt, dann ist der politischen freien Meinungsäußerung in den Rheinländern der Todesstoß versetzt. Dann werden dem Verbot der „Kölnischen Zeitung“ bald andere aus dem gleichen Anlaß folgen und die Rheinlandpresse läßt sich eines Tages vor die Wahl gestellt, entweder ehrenvoll eingezogen oder nationale Bestimmung aus ihren Spalten zu verbannen. Die dem Verstoß gegen die Rheinlandkommission des Poincaré gegenüber hat die deutsche Presse diesseits des Rheins auf der Hut zu sein und die öffentliche Meinung in Deutschland und womöglich auch im Ausland zu alarmieren. Flücht der Reichsregierung aber ist es, sein ihr zu Gebote stehendes Einpruchsmittel unerschöpft zu lassen, um den Plänen geistiger Vergewaltigung, die sich derart ankündigen, entgegenzutreten. Das geschieht, ist unsso notwendig, als es für die rheinische Presse selbst kein Rechtmittel gegen die Entscheidung der Rheinlandkommission gibt. Sie kann wohl Beschwerde einlegen, diese Beschwerden aber unbeachtet zu lassen, ist das Recht des Siegers.

Die Not der Zeitungen.

WB. Halle, 19. Sept. Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kreis Mitteldeutschland, erdrierte die Maßnahmen gegen den völligen Untergang der Presse, nämlich die Zusammenlegung der Zeitungen zu Kartellgesellschaften, weitere Einschränkungen im Text, Umfang und in der Erscheinungsweise, die entsprechende Festsetzung der Bezugs- und Anzeigenpreise, Arbeitsverträge, sowie innere Angelegenheiten des Vereins. Eine einstimmig angenommene Entschließung erlucht um baldigste wirksame Maßnahmen zur Rettung des Zeitungswesens vor dem völligen Untergang und fordert die Vereinstellung billigen Papierholzes.

Demokraten und Arbeitsgemeinschaft der Mitte.

WB. Berlin, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Widerstand der Demokraten im Reich gegen die Arbeitsgemeinschaft ist im Westen verteidigt auf einer Wahlvereinsversammlung der Deutschen demokratischen Partei in Limburg der Abg. Schäding seine Haltung in der Frage der Arbeitsgemeinschaft mit Deutscher Volkspartei und Zentrum. Ihm gegenüber betonte Ersterer, daß die von der Opposition innerhalb der Deutschen demokratischen Partei im Hinblick auf die Arbeitsgemeinschaft geäußerten Bedenken deswegen gerechtfertigt seien, weil die schwerlich beabsichtigte Wirkung der Arbeitsgemeinschaft eine Vertiefung der Klassengegensätze sein müsse. Es kam schließlich zur Annahme einer Entschließung, die das Zustandekommen der Arbeitsgemeinschaft bedauert.

Dr. Schiffer hielt laut „B. Z.“ in einer demokratischen Versammlung in Bernau eine Rede, in der er zu der Frage der Arbeitsgemeinschaft zwischen Demokratischer Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Zentrum ausführte, Grundbedingung müsse ein klares Bekenntnis der Volkspartei zur Republik sein. Es sei eine Verletzung, in der Arbeitsgemeinschaft einen beginnenden Bürgerkrieg zu sehen. Zusammen mit den vereinigten Sozialdemokraten müsse die Arbeitsgemeinschaft eine verbreiterte Basis für die Verfassung sein.

Deutsches Reich.

Die Regierungsumbildung in Thüringen.

WB. Berlin, 20. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Auch die Bildung der demokratischen Partei Thüringens wendet sich in einer programmatischen Erklärung gegen die Einseitigkeit der sozialistischen Regierung in Thüringen. Die sozialistische Regierung habe die Weisheit des Volkes nicht mehr hinter sich und muß darum die Forderungen stellen. Sollte die Regierung jetzt trotz des vornehmten Beispiels von Braunschweig und Sachsen nicht die staatsmännliche Einsicht aufbringen, um von selbst eine Umbildung vorzunehmen, so müßte die demokratische Partei alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, um dieses Ziel so rasch wie möglich zu erreichen. Die rechtsstehenden Parteien sind wegen eines Volksbundes und Volksrats zur Auflösung des Landtages miteinander in Verbindung getreten.

Gewerkschaften und Stinnes-Abkommen.

WB. Berlin, 20. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Gewerkschaftsführer hatten am gestrigen Nachmittag mit dem Reichstanzler eine Besprechung über das Stinnes-Abkommen. Es wurde vereinbart, daß im Wiederwahlministerium die Angelegenheit eingehender besprochen werden soll. In Gewerkschaftskreisen erfährt man wohl an, daß der Stinnes-Vertrag geeignet sei, die politische Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich zu reinigen. Andererseits befürchtet man eine zu starke Ausnutzung der durch das Abkommen geschaffenen Lage seitens der Privatwirtschaft.

Für ein Ueberschichtenabkommen in Oberschlesien.

WB. Hindenburg, 19. Sept. Die hier tagende Reicherversammlung der Bergarbeiter Sozial-Oberschlesiens hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für das Ueberschichtenabkommen in Oberschlesien ausgesprochen, wie es in Westfalen durch die Durchführung des Abkommens ist das Zustandekommen des Rantelartals mit der im Ruhrrevier durchgeführten Regelung verknüpft. Die Gewerkschaften wurden beauftragt, über die Ueberschichtenabkommen im Interesse des westfälischen, würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Rechtsförderung von 170000 Tonnen ergeben.

Die Kreditnot der Kommunen.

Berlin, 20. Sept. (Vris.-Tel.) Laut „Volkszeitung“ sehen sich die Deutschen Girozentralen, die gemeinschaftlich mit den Sparcassen den Gemeinden Kredit gewährt haben, gezwungen, offiziell anzukündigen, daß sie ihre Hilfsleistungstätigkeit einstellen müssen. In einem Beschlusse der Stadtverwaltungen wurde darauf hingewiesen, daß die Kreditansprüche der Kommunallandbesitzer dem Bedarf zurückzuführen sind, sind die Girozentralen nicht mehr in der Lage, den Kreditansprüchen in dem gewünschten Maße zu entsprechen.

Vereinigte sozialistische Partei Deutschlands.

WB. Berlin, 20. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Freiheit“ stimmt heute den Schwanengesang an, indem sie darauf hinweist, daß der Parteitag in Gera am 20. September der letzte Parteitag der Unabhängigen sein wird. Sie wirft dann einen Blick auf die kurze Lebensperiode der Partei und kommt zu dem Ergebnis, daß aus jahrelangen Mühen und Anstrengungen der sozialistischen Parteien schließlich eine Lage erwachsen sei, in der die Kräfte zum Zusammenbruch sich als die kräftigeren erwiesen hätten. Obwohl sie schreibt, daß sie sich noch Gegenstände der Aufrechterhaltung aber sie sind nicht mehr so groß, wie das Leben und Gegenüberüber bestehen zweier getrennter Parteierrichtungen zu rechtfertigen. In der wiedervereinigten Partei werden die verschiedenen Auffassungen und die Weisheit ringen, die Demokratie in der Organisation wird angeschlossen. Einheitlichkeit in der Aktion und Freiheit in der Diskussion wird das Wesen der Partei sein. Man hört bei dieser Gelegenheit, daß sie den offiziellen Namen „Vereinigte sozialistische Partei Deutschlands“ führen wird.

Der Preis bedeutend billiger. Bei Kautzau konnte der ursprüngliche Preis nicht eingehalten werden; inländisches Kraut wurde bis zu 7 M. ausländisches Kraut ab 5 M. verkauft.

Angewandte Preisliste.

Folgt dem Beschlusse der Preisprüfungsstelle sind ab 21. September bis auf weiteres in Mannheim und Ludwigshafen einfr. Vorkosten in Kraft:

Prüfungsliste 1.50-4.50 M., Blumenholz 1 Stück 17 M., Weißkraut 1.50-4.50, Rotkraut (Inland) 1 Stück 4-7, Wirsing 2.50-3.50, Kohlrabi 1 Knollen 0.50-1.50, rote Rüben 1 Stück 2-4, weiße Rüben 1.50-3.50 (für Rohmaterial 2.50-3-), Karotten 2.50-4, Mangold 1-1.50, Kopfsalat 1 Kopf 0.50-2, Endivienblatt 1 Kopf 1-1.50, Zucchini 1 Stück 1-1.50, Rettig 1 Stück 0.50 bis 2.50, Kürbis 1 Stück 1-1.50, Tomaten 1-1.50, Suppengrün 1.50-2, Sellerie 1.50-2, Kohlrabi 1.50-2, Petersilie 1.50-2, Röhren 1.50-2, Kürbisse 1.50-2, Äpfel 1.50-2, Birnen 1.50-2, Nüsse ab 25. Sept. 25 M., Datteln 2-10 M. das Pfund.

Traurige Begebenheit. Am morgigen 21. September ist ein Jahr seit dem schrecklichen Explosionsunglück in Oppau vergangen. Der unglückliche Tag hat vielen Familien unerföhrliche Verluste gebracht.

Veränderung der Grenzsteine. Die geforderte Veränderung der Grenzsteine und die schon seit längerer Zeit beschlossenen Arbeiten wegen Bestimmung der bisherigen Wappenstein sind bereits im Gange.

Argentinesches Gefrierfleisch für Mannheim. In vergangener Nacht traf im hiesigen Seehafen und Viehhof fünf Waggons argentinisches Gefrierfleisch ein.

Don anhaltende Regenwetter hat ein weiteres starkes Anwachsen des Rheins und Neckars für die nächsten Tage zur Folge. Vom Oberlauf des Rheins, von der Schusterinsel wie von Kopf, waren heute früh kleinere Mittelungen über den Wasserstand zu erhalten.

Die unbeständige Witterung hat alle Hoffnungen auf einen schönen Herbst vorerst vereitelt. Der Regen geht heute schon in der Frühe wieder recht unarmherzig herunter.

Das goldene Hochzeits-Jubiläum feiert am Freitag, den 22. September Herr Oberpostkammer a. D. Johann Scherdel mit seiner Gattin Barbara geb. Fries, wohnhaft R. 7, 8. Das körperlich noch sehr rüstige Paar erweist sich noch williger geistiger Frische.

Der Hammel unter dem Fuhboden. Bei der Suche nach einem aus dem Bruchfaller Gefängnis entflohenen Strafgefangenen, dessen Frau in einer Baracke auf dem Erzbergerplatz wohnt, entdeckte die hiesige Polizei, nachdem sie den Fuhboden aufgehoben hatte, eine Grube, in der sich ein fetter Hammel befand.

Der Kampf gegen die Schundliteratur. In Deutschland sind etwa 3 Milliarden Schundhefte im Umlauf. Gemeinsam mit den Kultusministerien der Länder und den Magistraten der Städte will die Zentrale zur Bekämpfung der Schundliteratur Mitte Oktober eine Schundstempelwoche veranstalten.

600 Jahre Schlacht bei Mühldorf. Sechshundert Jahre sind am 28. September seit der letzten großen Ritterkrieger-Schlacht in Deutschland verstrichen. Sie brachte mit dem Sieg Ludwigs dem Barden Bayern neuen, wenn auch kurzen politischen Aufschwung.

Das war ein Sommer!

Ich war ein Sommer, den auf Fischer See gern mir zöge zum Gebrauch. Der Sommer hat sich gemeldet und, weiß der liebe Gott, mich auch. So gern ich sonst mein Bündel schütze, zu wohnern. Diesmal hat sich's was. Gewiß ist die die Nase aus der Ähre, schon bin ich naß, schon bin ich naß!

Veranstaltungen.

Der Gesangsverein Sängerkreis veranstaltet kommenden Sonntag ein Konzert für das hiesige Schützengesellschafts- und Kammerorchester Karl Erb als Solisten gewonnen wurden.

Das erste Konzert der im Deutschen Mandolin- und Gitarren-Bunde vereinigten zehn Bundesvereine wurde am Sonntag in dem Rahmen der Friedrichshafen abgehalten. Die Herren Professoren Herrg. Ludwigshafen, Sattler-Forsheim und Hinz-Darmstadt hatten das schwierige Amt als Kritiker.

Aus dem Lande.

Von der südlichen Bergstraße, 18. Sept. Als Zeichen der Zeit muß es angesehen werden, wenn viele Bauwirtschaftler, die selber im eigenen Betrieb tätig waren, nunmehr gezwungen sind, um die hohen Ausgaben für Lebenshaltung, Steuern und dergl. besitzten zu können, neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit noch im Steinbruch zu arbeiten.

Karlruhe, 18. Sept. 75 Jahre sind ins Land gegangen, seit die Karlsruhe Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Es war am 3. März 1847, als im „Lohlauf“ ein Aufruf behufs Bildung einer freiwilligen Feuerwehr erschien.

11. Mähren, 19. Sept. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben zu einem Anschwellen zahlreicher Schwarzwaldwässer geführt. Die Äder hatte einen derart hohen Stand, daß die Feuerwehr in Ottenhöfen alarmiert werden mußte, da die Talstraße an mehreren Stellen durch die Fluten aufgerissen worden war.

11. Degglingen bei Mühlheim, 18. Sept. Die Arbeiten am hiesigen Kanalwerk schreiten rüstig vorwärts. Das einen Durchmesser von 9 Metern aufweisende Bohrloch ist nun zur Grundwasserflucht gelangt und jetzt kommt der schwierigste Teil der Tiefbauarbeiten an die Reihe.

11. Freiburg, 18. Sept. Beim Abfaden von Stämmen im Vorort Herdern wurde der 24jährige Sohn des Fuhrunternehmers T. Fischer von einem im Rollen gekommenen Baumstamm tot gefahren.

Aus der Pfalz.

3. Speyer, 19. Sept. Das Landwirtschaftsministerium hat zur bevorstehenden Kartoffelernte angeordnet, daß Kartoffeln auf der Bahn sowie in Schiffen nur mit Beförderungspapieren versandt werden dürfen, die einen besonderen Stempel tragen.

11. Landau, 20. Sept. Die Vertreter der pfälzischen Lehrerschaft versammelten sich am 23. und 24. September in Landau zu wichtigen Beratungen. Zunächst tritt der Verwaltungsrat des pfälzischen Lehrervereins zwecks Vertretung des Stützpunktes zusammen.

11. Zweibrücken, 18. Sept. Die vereinigten Lebensmittelausschüsse der Kommunalverbände Zweibrücken Stadt und Land beschließen, ab kommenden Montag eine weitere Preiserhöhung und zwar auf 9 Mark das Pfund bei 820 Mark Bäderbruttoverdienst am Doppelpennier Wehl vorzunehmen.

Sportliche Rundschau.

Pferdetennen. Grunewald. Preis von Barthelemy, 84000 M. 1200 Meter. 1. Sanders Kalada (Erdinger), 2. Per Dork, 3. Fauske. Ferner: Baie, Sultan, Kautz, Georg, Wilger, Ananas, Dron, Jelenstein, Wagon, Ball, Spitzfalter, Konstant, Dublone, 477:10, 71, 10, 14:10.

Preis von Barthelemy, 84000 M. 1200 Meter. 1. Sanders Kalada (Erdinger), 2. Per Dork, 3. Fauske. Ferner: Baie, Sultan, Kautz, Georg, Wilger, Ananas, Dron, Jelenstein, Wagon, Ball, Spitzfalter, Konstant, Dublone, 477:10, 71, 10, 14:10.

Ferner: Sonntag, Benz, Bimmerger, Tantalus, Landesfisch, Solara, 32:10; 14, 33, 14:30. Deutscher Sängerkreis, 32000 Mark, 2000 Meter. 1. Eick, Hönemals, Adgott, früher Wilsch (H. Schmidt), 2. Pentulus, 3. Aberglaube, 4. Arentin. Ferner: Wolfsmann III, 21:10, 13, 16:10.

Motorradport.

Großer „Defonom“ Wander-Ehrenpreis. Der Motorradklub Mannheim veranstaltet am 1. Oktober 1922 auf der Rundstraße Friedrichs Garten, Waldhof, Speckweg, Käfertal, seine 4. Motorradprüfungsfahrt. Die Rundstrecke hat eine Länge von 3.15 Kilometer und wird je nach Klasse 4-8 Runden gefahren.

Neues aus aller Welt.

Der Kongreß der Taubstummen. Die Vertreter von 40 Taubstummen aus ganz Italien haben sich zu dem ersten Nationalkongreß der italienischen Taubstummen in Rom vereinigt. Bei der Versammlung wurden lange und sehr berechtigte Reden gehalten, denen sich die romanische Begabung für die Gebärdensprache in diesem Punkte zeigte.

Die spanische Tänzerin Biolina, eine bekannte Bedouin-Freundin eines Dresdener Zigarettenfabrikanten, ist, wie die „Ztg.“ berichtet, bei dem Besuche, die Millionen gewinnbringend umzugehen, einem Glanzspiel in die Hände gefallen.

Die Jahresfeier Brasiliens wurde durch einen Empfang im Atereno hispano-amerikanisch begangen. Mit dem Gefandten und Stellvertreter Dr. Guerra-Duval hielten sich zahlreiche Landesleute und Angehörige der latein-amerikanischen Staaten eingefunden.

Unser Mannheimer General-Anzeiger kann nunmehr nicht nur vierteljährlich, sondern auch für jeden einzelnen Monat bestellt werden.

bestellt werden. Dadurch kann die vierteljährliche Beleggebühr auf drei Monate verteilt werden. Wir empfehlen unseren Lesern, von dieser Erleichterung Gebrauch zu machen.

Zur Benachrichtigung genügt die untenstehend abgedruckte Mitteilung, die ausgefüllt dem Briefträger mitgegeben oder unfrankiert in den Post-Briefkasten geworfen wird.

Formular for subscription orders. Includes fields for name, address, and a large 'Postamt' stamp area.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Darlehenskassen des Reichs in 1921.

Das Jahr 1921 brachte für die Darlehenskassen eine sehr erhebliche Entlastung. Die Kreditansprüche gingen von ungefähr 36 Milliarden am 31. Dezember 1920 auf wenig mehr als 10 Milliarden im September 1921 zurück und erfuhren erst im letzten Viertel des Berichtsjahres unter dem Einfluß der zunehmenden Versteifung des Geldmarktes wieder eine größere Steigerung. Immerhin blieb die Summe der Ende Dezember ausstehenden Darlehen hinter dem Forderungsbestande vom 31. Dezember 1920 doch noch um mehr als 20 Milliarden zurück, um welchen Betrag die Gesamtsumme der ausgebenen Darlehenskassenscheine vermindert werden mußte. An der erhöhten Inanspruchnahme der Darlehenskassen im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres waren vornehmlich die Banken, Bankiers und Kreditgenossenschaften beteiligt.

Die seinerzeit zum Zwecke der Bezahlung gezeichneten Kriegsanleihe entnommen und mit 3 1/2 Prozent zu verzinsenden Darlehen, die Ende 1920 noch mit 238 Millionen M. ausgewiesen waren, sind weiter zurückgegangen und betragen am Ende des Berichtsjahres noch etwa 141 Millionen M.; dagegen haben die zum Vorzugszinsfuß von 5 1/2 Prozent erteilten Darlehen, d. h. solche, die ausschließlich gegen Hinterlegung von Kriegsanleihe bzw. Stücken der Sparprämienanleihe oder zur Deckung eines vorübergehenden Kreditbedarfs von Kommunen gewährt wurden, bis zum Jahresschluß eine Zunahme von rund 2,8 Milliarden erfahren, wodurch ihr Gesamtbetrag auf 6,85 Milliarden gestiegen ist. Der Betrag der auf Waren erteilten Darlehen betrug am 31. Dezember 1921 1,18 Milliarden gegen 1,39 Milliarden Mark.

Von der Gesamtinanspruchnahme der Darlehenskassen in 1921 entfielen, berechnet nach der Höhe der aufkommenden Zinsen, auf die Bundesregierungen, ihre Banken und die Kommunalverbände 56,9 (i. V. 63,3) Prozent, die Sparkassen 0,5 (0,3) Prozent, die Banken, Bankiers und Kreditgenossenschaften 29 (24,4) Prozent, die Kriegsgesellschaften 11,5 (23) Prozent, das Handels-, Transport- und Versicherungswesen 0,4 Prozent (wie im Vorjahre), die Industrie 0,6 (0,7) Prozent, die Landwirtschaft 0,1 Prozent (wie im Vorjahre). Neuingerichtet wurden im abgelaufenen Jahre Kommunal-Vorzugs-Pfand-scheine, auf welchen Kommunen und Kommunalverbänden in besonderen Fällen gegen Verpfändung beliebiger Wertpapiere Darlehen zur Befriedigung vorübergehender unmittelbarer kommunaler Geldbedürfnisse gewährt werden.

An Darlehenskassenscheinen wurden bis zum 31. Dezember 1921 insgesamt ausgegeben 19,75 Milliarden, wovon von der Reichsbank in den freien Verkehr 8,27 Milliarden geleistet worden sind. Die Gesamtsumme der im freien Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine stellte sich am 31. Dezember 1921 um 3,7 Milliarden niedriger als am 31. Dezbr. 1920. Um den vier noch vorhandenen Privatnotenbanken die Möglichkeit zu geben, auch ihrerseits durch verstärkte Notenausgabe bei der Versorgung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln mitzuwirken, hat die Reichsbank ihnen die nach dem Bankgesetz erforderliche Deckung für die Mehrausgabe an Noten in großen, nicht für den freien Verkehr geeigneten Darlehenskassenscheinen aus ihren eigenen Beständen zur Verfügung gestellt. Der Gesamtbetrag der zu diesem Zweck bei den Privatnotenbanken hinterlegten Darlehenskassenscheine betrug am Jahresschluß 49,67 Millionen Mark.

Die Gesamtsumme der Darlehenskassenscheine in 1921 betragen 761,85 Milliarden, sodaß sich seit Einführung der Darlehenskassen ein Gesamtumsatz von 1769,41 Milliarden ergibt. Der Darlehensbestand betrug am 31. Dezember 1921 13,31 Milliarden, wovon auf die Darlehenskasse in Berlin 11,68 Milliarden entfielen. Von den ausstehenden Darlehen waren auf Wertpapiere und Schulbuchforderungen 14,12 Milliarden erteilt. Der Rest entfiel, wie oben bereits erwähnt, auf Waren. Der Zinsfuß betrug das ganze Jahr hindurch für gewöhnliche Darlehen 3 1/2 Prozent, für Vorzugsdarlehen 5 1/2 Prozent, für Kriegsanleiherückstellungen 3 1/2 Prozent. Die Summe der im Jahre 1921 aufkommenden Zinsen betrug 986,93 Millionen M., sodaß sich unter Hinzurechnung der einbezogenen Zinsen aus dem Vorjahre insgesamt Zinsgewinne von 4,17 Milliarden ergeben. Dagegen betragen die Verwaltungskosten einschließlich der Kosten für die Anfertigung von Darlehenskassenscheinen in den Jahren zurück bis 1914 172,86 Millionen M. Die Zahl der Darlehenskassen hat sich nicht verändert.

Neue Reichsbankstelle. Am 9. Oktober 1922 wird anstelle der jetzt bestehenden Reichsbankstelle in Schwerin (Meckl.) eine Reichsbankstelle dasselbe errichtet, von der die Reichsbankstellen in Neubrandenburg (Meckl.), Rostock (Meckl.) und Wismer (Meckl.) abhängig sind. Der Geschäftsbereich, sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Schwerin (Meckl.) bekannt gemacht werden.

Herrnämliche vom C. Genz A.-G. in Heidelberg. In der kürzlich abgehaltenen a.-o. G.-V. wurde dem Antrag der Verwaltung auf Verdoppelung des Aktienkapitals auf 6 Mill. M. einstimmig stattgegeben. Eine Bankengruppe unter Führung der Darmstädter und Nationalbank übernimmt zum Kurse von 175 Prozent die jungen Aktien und bietet sie den alten Aktionären zum Kurse von 200 Prozent zum Bezüge an. Die jungen Aktien nehmen voll am Gewinn des laufenden Geschäftsjahres teil. Bisher war der Geschäftsgang ein sehr guter, doch sind die Aussichten nicht so formulieren, da gerade das Mehrgewinn auf den Kursschwankungen stark zu leiden hat.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik J. Roth A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, die Gewinnberechtigung der am 28. April d. J. geschaffenen jungen Aktien für das laufende Geschäftsjahr von 50 auf 100 Prozent zu erhöhen. Des weiteren wurde eine Erhöhung des Grundkapitals von 3,6 auf 7,1 Mill. M. beschlossen, wobei die jungen Aktien ab 1. Oktober d. J. am Gewinn teilnehmen sollen. Unter Führung der Darmstädter und Nationalbank werden die neuen Aktien von einem Konsortium übernommen, und zwar zum Nennwert mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 110 Prozent zum Bezüge anzubieten. Die Kapitalerhöhung macht sich durch die erhebliche Geschäftserweiterung notwendig, welche durch den reichlichen Auftragsbestand von Spezialmaschinen für die keramische Industrie, der auf 1 1/2 Jahre hin noch ausreicht, bedingt.

Dollarkurs 1390 Mark.

Der neue Elektro-Montantrust. Zu der Meldung von der Herstellung einer engeren Verbindung der Phoenix-Verwaltung mit der Schiffahrtsgesellschaft Argo erfahren wir: Der aus dem K. J. Herzfeldtschen Nachlaß gesammelte Besitz an Aktien der Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo vom Otto Wolf-Konzern ist nicht an die Roland-Linie in Bremen verkauft worden, sondern an ein Konsortium, dem auch die Roland-Linie angehört. Die Beteiligung der Roland-Linie ist dabei allerdings erheblich, und diese Gesellschaft wird zur Durchführung der Transaktion eine Kapitalerhöhung demnächst vornehmen. Die Zahlung des Kaufpreises an den Otto Wolf-Konzern erfolgt in Aktien Bremer Schiffahrtsgesellschaft derart, daß sich für die Argo-Linie ein Verrechnungskurs von ungefähr 2000 Proz. ergibt.

Wesentliche Dividendenerhöhung bei den Vereinigten Thüringer Metallwerken, A.-G. in Mehlis. Wie wir hören, wird die Verwaltung der G.-V. eine Dividende von 60 Proz. G. V. (40 Proz.) auf das von 2 auf 8 Mill. M. erhöhte Aktienkapital in Vorschlag bringen.

Abermalige Sanierung der Landmannsbank. Nach einer Kopenhagener Meldung erfolgt eine neuerliche durchgreifende Rekonstruktion des Instituts. Der dänische Staat, die Nationalbank, die Ostsächsische Compagnie und die Große Nordische Telegraphengesellschaft zeichnen ein neues Vorzugsaktienkapital von 100 Mill. Kr., wovon 40 Mill. auf den Staat, 35 Mill. auf die Nationalbank und der Rest auf die beiden anderen Gesellschaften entfallen. Die gesamte Direktion und der Bankrat treten zurück. Der Justizminister erklärte, die neue Leitung werde die Verhältnisse der Bank genau untersuchen, um festzustellen, ob Anlaß zu gerichtlichen Einschreiten vorhanden sei. In den nächsten Tagen werden die Auszahlungen der Bank auf 1000 Kr. per Konto beschränkt.

Margarinewerk Dr. Schröder A.-G. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 Millionen Mark ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigter Aktien. Die neuen Aktien werden der Dresdener Bank zu 120 % überlassen mit der Verpflichtung, sie den bisherigen Aktionären zu demselben Kurse im Verhältnis von 1:1 anzubieten. In der Begründung führte die Verwaltung aus, 80 % der Materialien der Margarine-Industrie müßten aus dem Ausland bezogen und in Devisen bezahlt werden.

Die Zusammenschlüsse im Münchener Braugewerbe. Wie die Hackerbräu-A.-G. in München mitteilt, beabsichtigt sie in keiner Hinsicht, sich mit einem anderen Unternehmen zu fusionieren. Überhaupt scheinen augenblicklich keine weiteren Fusionen und Zusammenschlüsse im Münchener Braugewerbe vorgesehen zu sein.

Trachenberger Zuckersiederei. Die Verwaltung beantragte eine Kapitalverdoppelung auf 10 Millionen Mark und die Verleihung eines mehrfachen Stimmrechts an die jungen Aktien. Kugel- und Maschinenfabrik in Schweinfurt. Nach Mitteilungen der Verwaltung besteht Aussicht auf weitere günstige Entwicklung, sodaß das laufende Geschäftsjahr auch für das erhöhte Aktienkapital ein befriedigendes Ergebnis bringen wird (i. V. 25% Dividende).

August Wegelin A.-G. in Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, das Aktienkapital, das erst am 1. April um 4 auf 8 Millionen Mark erhöht worden ist, weiter auf 20 Millionen Mark zu erhöhen und die jungen Aktien an die Aktionäre zu 110 % anzubieten. Die Dividende wird wiederum mit 30 % vorgeschlagen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörsen.

Mannheim, 19. Sept. Für einzelne Industrieaktien war die Stimmung wesentlich befestigt. So für Benz, die zu 565 Proz. umgingen. Ferner standen im Verkehr: Mannheimer Gummi zu 760 Prozent, Rhein-Elektra zu 400 Prozent und Frankenthaler Zuckerrfabrik zu 855 Prozent. Höher begehrt blieben: Sell-Industrie, Kurs 520 G., Waggonfabrik Fuchs zu 590 Proz., Salzwerk Heilbronn zu 1225 Proz., Wayß u. Freytag zu 540 Proz. und Zellstofffabrik Waldhof zu 870 Prozent. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung zu 2000 Mark pro Stück gehandelt.

Devisenmarkt

Mannheim, 20. Sept. (9.30 Uhr vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 1380—1410 (1490), Holland 53 600—54 500 (57 100), London 6100—6200 (6800), Schweiz 25 700—26 200 (27 600), Paris 10 500—10 700 (11 200), Italien 5800—5900.

New York, 19. Sept. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,06 1/2 (0,06 3/4) cents, was einem Kurs von 1448,45 (1481,48) M. entspricht.

Wien.		(in Kronen)	
Amerikaner	18. 19.	Paris	1094.— 1094.—
200/75.— 200/50.—	Berlin	Zürich	1300.— 1300.—
81/0.— 81/0.—	Kopenhagen	Wien	1200.— 1200.—
110/5.— 110/5.—	London	Urs-Wien	1015/2.— 1015/2.—
112/25.— 112/25.—	Zürich.		
	Berlin	0.30 0.27	
	Wien	0.50 0.50	
	Paris	17.40 17.40	
	Holland	307.— 307.30	
	New York	5.37 5.37	
	London	23.61 23.71	
	Paris	41.70 41.70	
	Amsterdam.		
	18.	19.	
	11.42 11.42	11.42 11.42	
	5.17 5.17	5.17 5.17	
	13.52 13.60	13.52 13.60	
	48.25 48.31	48.25 48.31	
	0.90 0.90	0.90 0.90	
	54.50 54.40	54.50 54.40	
	Kopenhagen.		
	18.	19.	
	9.35 9.35	9.35 9.35	
	106.— 107.00	106.— 107.00	
	69.75 69.50	69.75 69.50	
	4.82 4.82	4.82 4.82	
	(in Gulden)		
	Stockholm	58.35 58.34	
	Christiana	49.35 49.35	
	New York	2.90 2.90	
	Buenos Aires	18.42 18.92	
	Madrid	85.25 85.15	
	Italien	10.52 10.50	
	(in Kronen)		
	Stockholm	21.10 21.44	
	Paris	36.35 37.—	
	Antwerpen	34.25 34.—	
	Wien	10.18 10.18	

Stockholm.	18.	19.	(in Kronen)			
10/20.— 10/20.—	0.27 0.28	0.27 0.28	London	16.75 16.71		
Amerikaner	140.50 140.50	140.50 140.50	Paris	28.80 28.80		
Schweiz	71.— 71.75	71.— 71.75	Brüssel	77.50 77.25		
Washington	1.75 1.75	1.75 1.75	Helsingfors	6.25 6.25		
New York, 19. Septbr (WB) Devisen.						
Frankreich	18.	19.	Schweden	15.12 15.11		
2.50 2.41	2.50 2.41	2.50 2.41	Italien	4.18 4.20		
Belgien	7.14 7.16	7.14 7.16	Ostschlesien	0.05 0.06		
Kurse der Federal Reserve Bank, New-York						
für Reparationslieferungen in freiem Verkehr nach Frankreich.						
Da-tum	1 Papier-mark	1 Belg. Frank	1 Paris. Frank	1 belgischer Frank	1 Pariser Frank	1 Goldmark
1922	= Dollar	= Doll.	= Doll.	= Papiermark	= Papiermark	= Papiermark
6. 9.	0,000801	0,0740	0,0787	92,384519	96,252185	297,395619
7. 9.	0,000736	0,0730	0,0775	99,184753	105,298911	323,663463
8. 9.	0,000771	0,073	0,0774	102,816901	109,0140845	335,519907

Waren und Märkte.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Oktober 19,10 (18,70) arg. Pes., Februar 16,80 (16,20) arg. Pes.; Rosario für Oktober 18,60 (18,35) arg. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, Job oder bahnhof) prompt 42,60 (42,75) fl., Oktober 42,35 (43) fl., Oktober-Dezember 41,50 (42,75) fl., November-Dezember 40,75 (42,25) fl.; Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Metallpreise. Aus Berlin werden folgende Preise gemeldet für Altplatin 4700—4700 M. und für Gold 950—975 M. je Gramm.

Abermalige Heraufsetzung der Linoleumpreise. Die Vereinigten deutschen Linoleumfabriken haben, wie der „Konfektionär“ erfährt, den erst vor kaum 3 Wochen auf 600 Prozent heraufgesetzten Teuerungszuschlag für Linoleum abermalig, und zwar auf 1000 Prozent, erhöht. Begründet wird diese neue Steigerung mit der fortlaufend erforderlich werdenden Rohstoffzufuhr aus dem hochvalutarischen Ausland, sowie durch die Forderung der bei der Herstellung der Halbfabrikate beteiligten Veredelungsindustrie, auch im Inland ausländische Währung in Anrechnung zu bringen.

Die Einfuhr von 200 000 Tonnen Chilesalpeter ist, wie das „Hamb. Fremdenbl.“ mitteilt, von Deutschland bis zum 31. Mai 1923 freigegeben worden. Einfuhrberechtigt ist der Verein der Salpeterimporteure in Hamburg.

Berliner Metallbörse vom 19. September.

Preise in Mark für 1 Kg.			
	19. Sept.	18. Sept.	19. Sept.
Elektrolytkupfer	477,25	477,25	477,25
Raffinadkupfer	400—410	400—410	400—410
Silber	170—180	170—180	170—180
Rohsilber (Vf., Fr.)	2011/2	2072 1/2	2072 1/2
do. (fr. Verk.)	225—230	22—230	225—230
Plattensilber	175—180	175—180	175—180
Aluminium	581.—	577.—	581.—
Aluminiumhydrat.			
	18. Sept.	19. Sept.	19. Sept.
Zinn, westl.	1905—1970	1970—1980	1970—1980
Wismut	1045—1075	1035—1075	1045—1075
Nickel	300—320	300—320	300—320
Antimon	130—135	130—135	130—135
Silber für 1 Kg.			
	2125—2150	2125—2150	2125—2150
Platin p. Gr.			
	49.—	—	—
London, 19. Septbr. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für 4 engl. l. v. 1018 kg.)			
	19.	18.	19.
Kupfer Kass.	63.— 62,7.	63.— 62,7.	63.— 62,7.
do. 3 Monat	63,50 63,4.	63,50 63,4.	63,50 63,4.
do. Elektrolyt	71,50 71,30	71,50 71,30	71,50 71,30
do. 3 Monat			
	180,25 180,25	180,25 180,25	180,25 180,25
Liverpool, 19. Septbr. (WB) Baumwollm. (in engl. Pfd. v. 454 g.)			
	19.	18.	19.
Umsatz	7030 6500	Wärz	12,09 12,36
April	12,60 11,90	April	11,96 12,2
Januar	12,37 12,62	Mai	11,40 12,14
Febr.	12,17 12,42	August	10,65 10,85

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 19. Septbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)			
	19.	18.	Zuf. zus.
Kaffee loco	10,25 10,31	10,25 10,31	22300 01000
Oktober	9,27 9,30	9,27 9,30	—
Dezbr.	8,42 8,44	8,42 8,44	—
Januar	8,47 8,48	8,47 8,48	—
Febr.	8,47 8,48	8,47 8,48	—
März	8,47 8,48	8,47 8,48	—
April	8,47 8,48	8,47 8,48	—
Mai	8,47 8,48	8,47 8,48	—
Oktober	21,10 21,20	21,10 21,20	—
November	21,10 21,4.	21,10 21,4.	—
Dezember	21,28 21,5.	21,28 21,5.	—
Januar	21,14 21,30	21,14 21,30	—
Chicago, 19. Septbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)			
	18.	19.	Zuf. zus.
Weizen Sept.	105,15 103,00	105,15 103,00	—
Oktober	105,75 104.—	105,75 104.—	—
Nov.	102,50 102,0.	102,50 102,0.	—
Dez.	97,75 98.—	97,75 98.—	—
Jan.	96,15 96,15	96,15 96,15	—
Febr.	96,75 96,75	96,75 96,75	—
Oktober	78,15 71,15	78,15 71,15	—
Wassermüll			
	76,45 76,50	76,45 76,50	—
Sojaprodukte			
	10,47 10,43	10,47 10,43	—
Oktober	10,42 10,40	10,42 10,40	—
Nov.	—	—	—
Dez.	—	—	—
Jan.	9,92 9,75	9,92 9,75	—
Febr.	9,75 9,75	9,75 9,75	—
Oktober	10,75 10,75	10,75 10,75	—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Septbr.

Regulation von Rhein	15	16	17	18	19	20	Bemerkungen
Schliersee	2,45	2,45	2,02	2,12	2,72	—	
Kahl	1,43	1,41	2,91	2,70	3,00	—	
Raxau	4,31	4,33	5,06	5,13	5,83	5,90	
Mannheim	4,72	4,64	4,77	5,19	5,30	5,17	
Gelnhausen	—	—	—	—	—	—	
Kaslo	2,36	—	—	3,81	3,92	—	
Kahn	3,05	—	—	3,42	3,43	3,70	
vom Neckar:							
Mannheim	4,78	4,78	4,80	5,21	5,32	5,11	
Heilbronn	1,38	—	—	1,63	1,42	—	

Mannheimer Wetterbericht

vom 20. September morgens 7 Uhr.
Barometer 757,5 mm. Thermometer 11,4° C. Niedrigste Temperatur: Nacht 9,2° C. Höchste Temperatur: gestern 14,0° C. Niederschlag: 12,2 Liter auf den qm. Süd & Regnerisch.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheim, General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2.
Direktion, Redaktion und Anzeigenverwaltung: Dr. Fritz Haas; für Druck: Dr. Peter; für Anzeigen: Alfred Wobersberg für Anzeigen und den übrigen redaktionellen Inhalt; Franz Ritzner für Anzeigen: Fritz Haas.

Was Frauen beneiden Und Männer bewundern!

Wenige Damen können das Geheimnis zu besitzen, zu jeder Zeit ein vorzügliches Aussehen zu zeigen. Die andern können sie nicht an und wundern sich, wie denn es fertig bringen. Dabei sind diese bewundernswürdigen Wesen nicht immer besonders mit Schönheit begnadet. Aber erregen sie aber dennoch solches Bewunderung der Männer? Die hauptsächlichste Anziehungskraft bildet für nur die reizende Stimme und Sanftmut der Haut, welche alle Männer anzieht. Haben Sie schon jemals gesehen, daß eine Dame mit schlechtem Teint viel mehr Aufmerksamkeit erregt hat?

Wollen Sie selbst gern die bewundernde Dame sein?
Sie können Ihre Haut frisch und weich machen. Sie können Ihre Gesichtszüge von Unreinheiten, Pickeln, Mitessern, Flecken und Punkten befreien. Sie können Ihre Entität gesund erhalten bis in Ihre letzten Jahre und so eine reizend schöne natürliche Farbe bekommen.

National-Theater Mannheim.
Mittwoch, den 20. September 1922
 In Miete B 4 (Freie Volksbühne F 295b bis C 3050. Bühnen-Vorabend Nr. 1756-1800)
 Mittlere Preise. — Neu einstud. u. neu inszeniert:
Die Entführung aus dem Serail
 Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.
 Spielleitung: Eugen Gebrath.
 Musikalische Leitung: Erich Kleiber.
 Mitwirkende: Irene Edem, Ousse Holken, Max Lippmann, Karl Mang, Philipp Massalsky, Hugo Voisin
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 21. September 1922
 In Miete B 4 (Freie Volksbühne J 4291-4490, Bühnen-Vorabend Nr. 1851-2000) Mittlere Preise
Das Kästchen von Helbronner
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Mittwoch, den 20. September 1922
 P. B. die Theatergemeinde der Freien Volksbühne (Freie Volksbühne G 3031-J 4290)

Scampolo
 Komödie in 3 Akten von Dario Niccodemi.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Waren Sie schon im Liebesnest?
 E. Seligmann verfilmter Roman mit Paul Wegener, Lydia Salomonowa.
 Sehen Sie sich sofort den bis Donnerstag laufenden 1. Teil an.
 Der 2. Teil erscheint am Freitag.
Palast-Theater.
 Vorstellung 4, 6, 8 Uhr. S 278

Nur noch 2 Tage!
Auf dem Gipfel der Macht!
 Histor. Großfilm in 5 Akten, nach dem Roman „Der Marques del Bolibar“ von Leo Perutz. Erstmals in „Berl. Tagebl.“
Schaffen der Vergangenheit
 Schauspiel in 5 Akten. In den Hauptrollen: Gertrud Welcker und Erich Kaiser-Tietz.
 Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.
Schauburg

Gummi-Regenmäntel
 für Damen und Herren
 neueste Modelle, erstklassige Qualitäten
inreicher Auswahl
HILL & MÜLLER
 N 3, 11/12 Fernruf 576 — Kunststrasse N 3, 11/12

Sängerkunst Mannheim
 Sonntag, 24. Septbr., nachmittags 3 Uhr
KONZERT
 im Nibelungenaal des Städt. Rosengarten.
 Mitwirkende:
 Pianistin Luise Schmitt-Eberlein, Mannheim
 Kammerorganist Karl Erb. (Tenor), München
 Leitung: Musikdirektor Wilhelm Sieder.
 Eintrittskarten (numerierten Sitzplätze) zu
 6.—, 12.— und 24.— Mk. einschl. Steuer bei
 K. F. Heckel, O 3, Musikhaus P 7 sowie an der
 Tageskasse des Rosengarten 8774

Don der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft
 A. G. in Mannheim ist beantragt,
Mt. 18.000.000.— 6% auf den Inhaber
 laufende, frühestens vom 1. Januar 1928
 ab zu 11% rückzahlbare Vorkaufanleihen
 Serie K Nr. 22001-40000
Mt. 18.000.000.— neue 5% Stammaktien
 Serie M Nr. 42001-60000
Mt. 20.000.000.— 5% zu 102% vom
 1. Januar 1928 ab rückzahlbare Teil-
 schuldverschreibungen von 1921
 Lit. A Nr. 1-400
 B 401-2000
 C 2001-4500
 D 4501-7500
 der
 Rheinischen Elektrizitäts- u. Kraftwerk-
 gesellschaft in Mannheim
 zum Handel und zur Notierung an der hiesigen
 Börse zuzulassen. 8542
Zulassungsfeste für Wertpapiere
 an der
Börse zu Mannheim.
Drucksachen für die gesamte
 Industrie (Belastung)
 Druokerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2



SCHNELLDIENST
 FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO
 MEXICO
 Abfahrtsstage:
3. Okt. Post-D. NOLSATIA
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse
 (Staatsszimmerfluchten), Mittel-Klasse und
 Zwischendeck.
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle
 Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Reiber, 1. P. G. Ger.
 Trau No. 11, Brückenstrasse 5.
 Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwig-
 strasse 14.
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser
 Wilhelmstrasse 31.
MANNHEIM: Walther & von
 Reckow, L. 14, 19. S 53

American-Line.
 Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.
 Passagierdampfer:
 Dreischraubendampfer „Minnekabda“ 23. Sep.
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 30. Sep.
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ 7. Okt.
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 21. Okt.
 Dreischraubendampfer „Minnekabda“ 28. Okt.
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 11. Nov.
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 25. Nov.
 Frachtdampfer
 Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
 Auskunft erteilen
AMERICAN-LINE
 Hamburg, Börsenbrücke 2
Gundlach & Bärenklau Nachf.
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Vom 22. bis 24. Sept.
 werden wir in Mannheim.
 Hotel Union, am Haupt-
 bahnhof, anwesend sein, um
Künstliche Augen
 nach der Natur
 für die Patienten anzufertigen
 und einzupassen. E 187
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
 Anstalt für künstliche Augen.
Weinrestaurant Wolf
Künstler-Konzert 645
 Vorzügliche Weine. „Erstklassige Küche.“
 An den Renntagen große Soupers.
 B 2, 4 Ruf 8344 B 2, 4
Hochzeits-Anzüge
 von Gesellschaften
 verleiht das Kaufhaus
 für Herren - Bekleidung
 Mannheim
 Pianos 03, 48
 nach d. Mohrenapotheken
 8726
Pianos
 in Kauf
 Miete
 bei
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Offene Stellen
250 000 Mk. Jahres Einkommen
 wird durch Übernahme meiner funktionstüchtigen Re-
 ten N. N. W. W. für Braunkohle und Umgegend.
 bet. Boden und Lager mit 200000 Mk. Kapital
 sofort nachweisbar. Nur ganz kurz entschlossene
 Persön. erfahren Näheres heute 2-5 Uhr, Markt
 Hotel, Zimmer 68. *360
 Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
 fachkundigen Aussenbeamten als
Oberinspektor.
 Gewährt werden höchste Bezüge, Reise-
 spesen und Provisionen. Die Position ist
 als Dauerstellung gedacht und kann event.
 in eine Berufsbezirksgeneralagentur über-
 führt werden. 8824
 Off. Angebote an
 Graeveldinger & Hupfkenbroich,
 Bezirksdirektion Mannheim, O 2, 7a.

Bauschreiber
 für unser Baubüro Oppau gesucht,
 welcher mit Lohnwesen, Inv.- und
 Altersversicherung, sowie in Steuer-
 angelegenheiten vollkommen ver-
 traut ist.
 Bewerber, welche solche Posten bereits be-
 gleitet haben, wollen sich bei (8814)
 Robert Grastorf G. m. b. H. Mannheim, O 7, 17b
 melden.

Kohlengroßhandlung und Reederei
 sucht zum baldigen Eintritt 8850
jüngeren Beamten
 möglichst aus der Branche.
 Herren, die sich mit Rechenwesen und die
 Schreibmaschinen beherrschen, wollen Angebot
 richten unter E. D. 104 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Schwerkriegsbeschädigter
gesucht
 als Zeichner oder für einfache Schreibarbeiten.
Eug. & Herm. Herbst, Mannheim
 Poststraße 11. 8840
 Zum 1. Oktober gesucht
 selbstständiges in allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen oder **Fräulein**
 für den Haushalt eines einzelnen Herrn. 88737
 Schriftliche Angebote unter A. V. 90 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Perfekt. Korrespondent(in)
 in Stenographie und Schreibmaschine be-
 wandert, möglichst per Post
gesucht.
 Angebote unter E. A. 101 an die Ge-
 schäftsstelle. 8826

Zuverl. Mann
 zur Bedienung der Dampf-
 heizung gesucht. *332
Bayer. Vers.-Bank
 Friedrichsplatz 11.
Junge
 15-16 J., für Herbolz-
 fäher und Dienstverleiher
 gef. Krebs, J 7, 11. *365

Modistin!
 Einige perfekte
 Arbeiterinnen nur
 für guten Genre gesucht.
 Modessalon Elise Leibler
 K 7, 27.
Modistin!
 1 tüchtige Arbeiterin
 1 Lehrmädchen gesucht.
 Gerber & Thönes
 L 1, 2. *290

Köchin
 die etwas Hausarbeit mit
 übernimmt. Zweitmädch.
 vorhanden. Hausheider
 u. Schürzen werden ge-
 stellt. Hoher Lohn. 3773
Frau Dr. Wels
 Ludwigshafen a. Rh.
 Weidenstraße 5.
 Zu älterer allein-
 lebender Dame wird ein
 älteres *86726

Mädchen
 gesucht. Gute Zeugnisse
 erforderlich.
 Zu fragen Friedrichs-
 platz 34, 4. Stad.
 Dienstverleiher
Alleinmädchen
 auf 1. Okt. gesucht
 für kleiner Familie bei gut.
 Lohn. C 3, 8. 88736

Verkaufte
Kinderbettstelle
 Holz, Federbett, zu verk.
 Rocu, Parting 8. *280

Verkaufe sofort mein
Haus
 in der Oberstadt Gute
 Kapital- u. Anlage. Preis
650 000 Mk.
 Angebote unter Z. N. 57
 an die Geschäftsstelle. *286

Cutaway
 geeignet für Barke Figur.
 Kleinfeldstr. 8b 2. St. L.
 878 *309
Knabenmantel
 8-10 Jahre, zu ver-
 kaufen. *340
 Reich, P 7, 8. II. Hof.
 Eine gebrauchte dreie-
 Deckschiff
 mit gepoltertem Rost
 und Kiel, zu verk. Anzul.
 norm. bis 12 Uhr. *261
 Stamm, C 4, 1, 3. St. Hof.

Bettstelle
 auch-pot. mit Rollstuhl
 Schmetzer, Rheinstr. 5*277
Bettstelle mit
 Rost u. Matratze
 zu verkaufen. *288
 Edinger, Poststraße 22
 Seitenbau r. II. Stad.

Snob-Motorrad
 und Wandererfahrrad
 zu verkaufen. *330
 Weib, Rheinbühlerstr. 16,
 pt. I. Anzul. o. 67 nachm.
Fahrrad zu verkaufen.
 24000. *297

Fahrrad fast neu
 mit
 Grammophon Platten
 Raabenschuhe, Heberle-
 der, Jut. für 14-16 Jähr.
 Bilder zu verkaufen. *368
 Kaszynski,
 P 5, 8 Hof, partier.
F. N. Motorrad
 3 PS, lehrbereit, zu
 verkaufen. Anzuliehn bei
 Beudele, Lindenhofstraße
 Nr. 16, partier. *291
 Wehr, guter, Gas-
 herd mit Tisch
 preisw. zu verk. *279
 Linse, N 7, 4.

Speisezimmer
 braun, Holz, maltes,
 selten schönes Stck *364
 zu verkaufen.
 Schürtz, O 7, 1, II.
Kompl. Schlafzimmer
 poliert, zu verk. *286
 Lang, H 7, 15
 2. Stad. links.

Infolge vollständiger Auflösung unserer Autoabteilung
Großes Auto-Teillager
 wie 8840
 Felgen, K. P. Z.-Räder, Speichenräder, Auto-
 federn, Entwickler, Scheinwerfer, Pneumatiks
 neu und gebraucht, sowie diverse Kleinteile
 unter Tagespreisen abzugeben.
„Rhemag“ Rheinland-Motorenfabrik A.-G.
 Mannheim
 Industriestrasse 2 gegenüber dem Elektr. Werk.

Per sofort
2 möblierte Zimmer
 mit Küchenbenutzung in wirklich gutem Hause.
 Angeb. unter A. P. 75 an die Geschäftsstelle.
Ein oder zwei möbl. Zimmer
 für soliden, älteren Herrn aus besserer Familie
 gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an
 J. Dant, F 1, 4.
Vermischtes
 Stiller oder tätiger
Teilhaber
 für gute, bestehende Unter-
 nehmung des Handels
gesucht.
 Angebote unter E. H. 105
 an die Geschäftsstelle ds.
 Blattes. 3781
Teilhaber
 gesucht
 Kartoffel-Großhandlung
 sucht sofort einen kapital-
 trächtigen Teilhaber für
 teilhaftig oder händl.
 Angebote unter Z. S. 62
 an die Geschäftsstelle ds.
 Bl. Dazwischen sucht guten
 J. Tenor. 3782
 Angeb. unter K. 2029 an
 Rhein General-Anzeiger,
 Zweigk. Waldstr. 4.
Neben-Verdienst.
 Guter Klavier-Spieler
 täglich von 8 bis 11 Uhr
 gesucht. Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle. *330
Vorlesen.
 Braun, Jünglings-
 Sonntag mit
 Abzug-ges. nach
 Beethoven, 4. 8. 67.

Kaufe
 Flaschen, Papier,
 Eisen, Metalle,
 Kleider, Schuhe,
 25733 Möbel.
Fassler, S 2, 12
 Telefon 8806.
Vermietungen
 Größere Büroräume
 sofort zu vermieten.
 Möbl. u. leerer Zimmer,
 Waschz. u. Bad, *337
 Walter, Welle u. Comp.
 O 3, 20.
 Sprecht. 9-12 u. 2-6 Uhr
Miet-Gesuche.
 Junges, Großhand-
 lermann, sucht *3673
1-2 schöne Zimmer
 möbliert oder unmo-
 biliert, Offizier bis Kolle-
 ring zu mieten.
 Telefonanruf von 8-5
 unter Nr. 7449.
 Gebucht von selbst. An-
 wohnung (Witte 5ler)
2 Zimmer
 möbliert od. unmöbl.
 in gutem Hause. Suchen-
 der würde sich entl. am
 Haushalt beteiligen. Haus-
 haltungsarbeiten u. ge-
 nügend vorhanden. Ang.
 unter D. Y. 199 an die
 Geschäftsstelle ds. Bl. 3780
 u. ständert nicht
möbl. Zimmer
 in gutem u. Schönlm.
 Geb. Angebote unter A.
 J. 78 an die Gesch. *339

Hobelbank
 gebraucht, entl. m. Wert-
 zeug zu kaufen gesucht.
 Angebot mit Preisangabe
 unter E. C. 103 an die
 Geschäftsstelle 3775
 *37000 *304
Anprobierspiegel
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bot unter Z. Q. 60 an die Gesch.